

Arabische Wandbilder

Autor(en): **Ammann, Marguerite**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **25 (1938)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-86726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

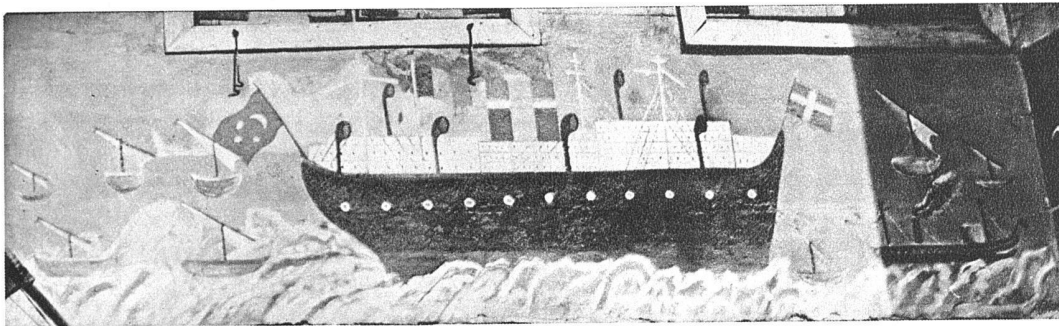
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arabische Wandbilder aus Aegypten

rechts:
Schild eines Fischkochs. Auf hohem Meer müht er sich ab, für seine Gäste stets frische Fische zu fangen

darunter:
Schild eines Schiffbauers. Gerade so grosse transatlantische Dampfer wird er ja schwerlich bauen, aber er zeigt, dass er auf der Höhe der Zeit steht



Schild eines Schlossers. Die Ketten dieser Firma vermag nicht einmal der Löwe zu zerreißen, so dass das Wüstenidyll mit Häuschen, Palme und Elefant ungefährdet bleibt

links:
Schild eines Hufschmieds. Er malt sich ein Pferd und Hufeisen über die Werkstatt, um den Vorbeireitenden aufmerksam zu machen

Arabische Wandbilder aus Aegypten

Die schönste Verwendung findet die Hausmalerei in einer alten überlieferten Sitte. Hat ein Mohammedaner das nötige Geld erspart, so pilgert er wenigstens einmal in seinem Leben nach Mekka. Nach einem Monat kehrt er zurück und wird hier von seiner Familie und seinen Freunden empfangen. Wochenlange Feste werden gefeiert, das Haus wird geschmückt, bemalt, alles ihm zu Ehren.

Das obere Bild zeigt uns seine Lieblingsfrau, die ihm immer wieder beide Hände küsst. Der Fischmann links oben ist die symbolische Darstellung des Nils, der nun sein Versprechen, Wasser zu schenken, auf viele Jahre hinaus einhalten wird.

Auch auf dem unteren Bild ist die Hausfrau in ihrem schönsten Schmuck dargestellt, um den Heimkehrenden zu empfangen.

Heimkehr des Mekkapilgers (rechts)
und Flussdämon des Nils (links)



Die arabische Volkskunst von heute hat einen durchaus selbständigen, eigenartigen Charakter angenommen. Nirgends lässt sich an die vielen Kulturfäden, die schon über Aegypten zusammengelaufen sind, anknüpfen. Die altägyptische Kunst wirkt dort fremder als in unsern Museen, die persischen Miniaturen scheinen auch dem Araber ein schönes Märchen, nicht mehr, die koptischen Gewebe erinnern an verstaubte Altardecken. Das Volk von heute hat keinerlei Beziehung zu diesen verflössenen Kulturen. Das Nebeneinander von europäischer Zivilisation und arabisch Primitivem führte zu dieser seltsamen Art der Darstellung.

Ich fand diese Wandzeichnungen versteckt in arabischen Gässchen, in kleinen Cafés und als Türschilder bei armen Handwerkern. Anfänglich glaubte ich, dass diese

Zeichnungen von einigen Arabern berufsmässig ausgeführt würden. Man sagte mir daraufhin lachend, «ein schöner Beruf wäre dies, wir malen uns jeder unser eigenes Bild». Man merkt es den Zeichnungen gut an, dass der Araber nicht gewohnt ist, nach Modellen zu arbeiten, und ich bewunderte oft den Mut, den Körper von Mensch und Tier rein dekorativ zu verwerfen.

Die Türschilder preisen die Qualität ihres Handwerks in anschaulicher Weise an.

Bis heute hielt es niemand der Mühe wert, diese bescheidenen Anfänge einer Volkskunst nach Europa zu bringen. Ich habe daher versucht, einige Photos zusammenzustellen, um von dieser Malerei einen Begriff zu geben.

Marguerite Ammann, Basel

